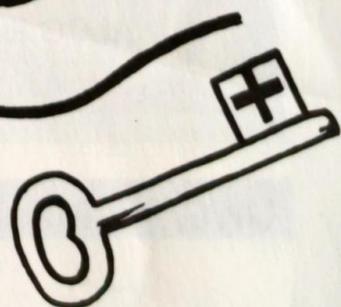


Kürnacher Wecker

07/99



Eduard Öchsner erhält das "Silberne Ehrenzeichen"

Für seine Verdienste beim Ortsverband der UWG-FW Kürnach wurde Eduard Öchsner mit dem "Silbernen Ehrenzeichen" des Landesverbandes der "Freien Wähler" Bayern ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte in einer Feierstunde des Ortsverbandes Kürnach durch das Mitglied des Landesvorstandes Bürgermeister Scheid aus Aub. Scheid würdigte die Verdienste Eduard Öchsners, als die eines Mannes, welcher stets im Hintergrund seine Pflicht getan hat und den es nie gedrängt habe, im Vordergrund mit den Mandatsträgern zu stehen. Eduard Öchsner habe seine Aufgabe stets darin gesehen, bescheiden und emsig, aber stets zuverlässig und gewissenhaft aus der 2. Reihe heraus mitzuarbeiten. Seine über zwanzigjährige Mitarbeit im hiesigen Ortsverband sei stets von großer Bereitschaft zur Mitarbeit geprägt gewesen.

Für den Kreisverband der UWG Würzburg-Land, dessen langjähriges Mitglied Eduard Öchsner ist, schloß sich der stellvertretende Kreisvorsitzende Werner Rinke, Bergtheim, mit Glückwünschen und Dankesworten an, verbunden mit dem Wunsch für die Zukunft, daß Eduard Öchsner noch lange mit gleichem Engagement für die Freien Wähler auf Orts- und Kreisebene wirken möge.

In dieser Ausgabe:

Seite 2

Ehrung für Eduard Öchsner

Seite 3

Der Leitartikel

Seite 4

Rathaus und Kirchplatz**Neue Vorstandsmitglieder in der UWG**

Seite 5

Erschließung eines neue Baugebiet**ALDI kommt nach Kürnach**

Seite 6

Aus dem Gemeinderat**Aus dem Landkreis**

Seite 7

Halbzeit im Gemeinderat

Seite 8

DIALOG aktuell**Impressum**

Herausgeber:

UWG/FW KürnachGeorg Schuhmann Str. 20
97273 Kürnach

Verantwortlich

für den Inhalt:

Manfred Dülk

Redaktion:

Uwe Hafner

Eckehardt Tschapke

Manfred Dülk

Christian Huber

Email: uwe.hafner@tonline.de

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder!

Druck:

Fa. Hügelschäffer GmbH

Mainbernheim

Der Leitartikel



von Erika Haug

Das politische Jahr 1998 stand ganz im Zeichen der Landes- und Bundespolitik und deren Wahlen. Auch die Freien Wähler haben dieses Mal beim "Konzert der Großen" mitgemischt, da sie erstmals bei einer Landtags- und Bezirkstagswahl angetreten sind.

Auf Bezirksebene sind wir nun in allen Parlamenten vertreten, doch wurde dieser Sprung auf Landesebene nicht geschafft. Mit einem Stimmenanteil von 3,7 % konnten wir uns auf Anhieb zur viertstärksten Kraft im Freistaat etablieren, was als Achtungserfolg gesehen

werden darf und Mut für die Zukunft gibt. Hier in Kürnach erreichten wir ein Superergebnis von 12,7 % und lagen somit nicht nur weit über dem Landesergebnis, sondern an der Spitze unseres Wahlkreises 612. Dies werten wir als Anerkennung unserer politischen Arbeit auf Ortsebene.

Zwangsläufig mußte die Ortspolitik etwas zurückstehen. Entscheidende Neuerungen sind kaum eingetreten, war doch 1998 das Jahr der Planungen. Zum Dauerthema "Städtebauförderung" fanden zahlreiche Sitzungen statt, teils mit neuen Erkenntnissen und Problemen sowie mit alten ungelösten Schwierigkeiten.

Ich bedauere sehr, daß im Zuge der Baumaßnahme für diese Städtebauförderung am Kirchberg neben anderen Bäumen und Sträuchern die beiden großen Ahornbäume vor der Kirche gefällt worden sind. Die Frage wird erlaubt sein, ob biologische oder planerische Gründe den Ausschlag für das Abholzen gegeben haben.

Zum Thema Städtebauförderung am Kirchberg wäre noch zu bemerken, daß es immer offensichtlicher wird, daß die Kosten weit höher und im Gegensatz die Zuschüsse niedriger als ursprünglich erwartet werden sein werden. In welchem Maße die Ausweisung eines neuen Baugebietes mit erheblichen Grundstücksverkäufen seitens der Gemeinde für die Finanzierung dieser Baumaßnahme erhalten muß, wird die Zukunft zeigen. Wir dürfen gespannt sein.

Noch ein Bitte an Sie, liebe Kürnacher. Wir sind nun schon in der 2. Hälfte dieser Legislaturperiode. In knapp drei Jahren werden Sie wieder um Ihre Stimmabgabe gebeten.

Kommen Sie daher zu unseren Sitzungen, informieren Sie sich vor Ort über die Arbeit der Kürnacher Gemeinderäte im Gremium. Unsere Fraktion würde sich freuen.

Ihre Erika Haug

Kahlschlag am Kirchberg - warum eigentlich!

Im trostlosen "outfit" präsentiert sich derzeit unser Kirchberg. Die beiden Ahornbäume – über Generationen hinweg ein fester Bestandteil dieses Platzes – mußten der Säge für das "Objekt Städtebauförderung" weichen.

Es drängt sich die Frage auf, ob es biologische Gründe den Ausschlag gaben oder ob der Standort der Bäume den planerischen Vorhaben – nämlich dem Abschrägen des Kirchenvorplatzes – im Wege standen. Tatsache ist, daß eine landespflegerische Stellungnahme vom Gartenkulturrat des Landratsamtes Würzburg vom 13.05.98 aussagt, daß diese beiden Bäume noch eine Lebensdauer einer ganzen Generation (also bis zu 30 Jahre) gehabt hätten. Daß plötzlich Aussagen von Fachbehörden mit gegenteiliger Meinung, nämlich der des Planers vorliegen, verwundert doch sehr.

Wünschenswert wäre es gewesen, man hätte durch weitsichtiger Planung diese beiden Bäume in das neue Objekt als ein Bindeglied zwischen "neu" und "alt" eingebracht und auch somit vielen Kürnacher Bürgern ein Stück Erinnerung und Freude bewahrt.

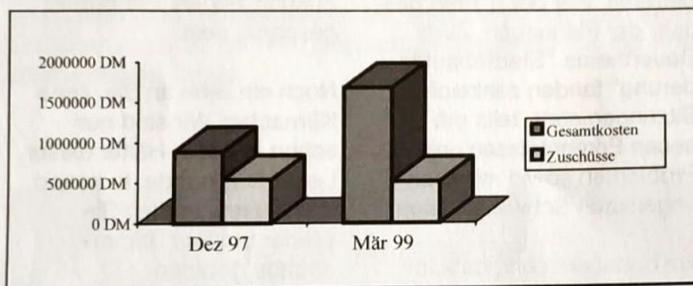
Rathaus und Kirchplatz

Die Kosten liegen auf dem Tisch

Liebe Kürnacher

Nachdem uns das Thema Kirchplatzsanierung und Rathausumbau schon seit 2 Jahren beschäftigt, haben nun die ersten Baumaßnahmen begonnen. Gestartet wurde in den letzten Wochen mit dem Rathaus, die Pausenhalle wurde bereits abgerissen.

hatte man noch im Dezember 1997 Kosten in Höhe von ca. 890.000 DM geplant und war von einem Zuschuß von 60 % ausgegangen. Dies wurde durch den Besuch von Edmund Stoiber und dessen Versprechungen noch im Jahr 1998 300.000 DM zuzuschießen glaubwürdig und medienwirksam verkündet. Die Realität sieht anders aus.



Graphik 1: Entwicklung der Kosten seit 1997

Und auch die Kostenabschätzung für die gesamte Maßnahme, sowie die Höhe der Zuschüsse werden konkreter. Doch im Gegensatz zur letzten Bürgerversammlung, wo mit neuester Technik die Bürger eher verunsichert als informiert wurden, legen wir die bisher bekannt gewordenen Zahlen auf den Tisch. Für die Baumaßnahmen am Kirchplatz

Nach Vorliegen der Kostenabschätzung vom März 1999, auf deren Grundlage auch die Ausschreibung der einzelnen Bauabschnitte erfolgt, haben sich die Kosten verdoppelt und die Zuschüsse auf 30 % halbiert (Graphik1). Natürlich wird jetzt mehr getan, u.a. das Rathaus mit saniert, wobei die Innenausbauten nicht im Rahmen der Städtebauförderung ab-

gewickelt werden. Unserer Auffassung nach gehören die Kosten aber trotzdem mit in den Gesamtopf.

So kommt nun auf die Gemeinde (GR Sitzung vom 25.3.99) geschätzte Kosten von über 1,7 Mio. DM zu, und das bei einem Zuschuß von nur noch 530000 DM. Und ob es letztendlich bei diesem Betrag bleibt, glauben mittlerweile nur noch ausgewiesene Optimisten. Erstens sind die Kosten für notwendige Sanierungen im Kanal- und Leitungsnetz unter dem Kirchplatz noch nicht enthalten und zweitens, kommt man üblicherweise beim Essen (Bauen) erst auf den richtigen Geschmack. Eines steht aber fest, zu tragen haben die Kosten alle Kürnacher Bürger, entweder über höhere Gebühren und Abgaben oder über einen Anstieg der Gesamtschulden. Die zu erwartenden Erlöse aus dem Verkauf von Grundstücken an die BLS wird darüber nur kurzfristig hinweghelfen oder besser gesagt hinweg täuschen.

Ihr Uwe Hafner
2. Vors. UWG-FW Kürnach

Christian Huber neu im Vorstand der UWG-FW Kürnach

Einstimmig bestätigt wurde die örtliche Vorstandschaft bei der letzten Jahreshauptversammlung. Lediglich innerhalb der Positionen kam es zu Veränderungen. Der bisherige Schriftführer Eckehardt Tschapke wurde neuer 3. Vorsitzender, während Christa Huber zur Protokollführerin gewählt wurde. Christian Huber wurde ebenfalls neu als Beisitzer in den Vorstand gewählt und soll zukünftig auch im "Wecker-Team" aktiv mitarbeiten.

Die weitere Vorstandschaft : Manfred Dülk, 1. Vorsitzender; Uwe Hafner, 2. Vorsitzender; Karlheinz Pfenning, Schatzmeister; Erika Haug, Geschäftsführerin; Karl Gallena, Friedrich Böwering, Gitti Grieb, alle Beisitzer.

Erschließung eines Baugebietes durch einen Dritten – was bedeutet dies eigentlich?

von Eckehardt Tschapke

Neue Wege beschreitet die Gemeinde Kürnach bei der Ausweisung des Baugebietes "Oberer Schleifweg". Die Übertragung der Finanzierung und die Abwicklung aller Vorgänge werden auf eine Gesellschaft, z.B. hier die Bayer. Landes-siedlung übertragen.

Hier wird wie folgt vorgegangen:

Zuerst kauft die Gesellschaft die Grundstücke aller Beteiligten auf und zwar zu einem Preis, den der Gemeinderat festgelegt hat. Diese Flächen werden im gültigen Flächennutzungsplan als Baufläche dargestellt und haben einen Wert von 25 – 50% des ortsüblichen Baulandpreises. Die Gesellschaft wird somit Zwischeneigentümer aller aufgekauften Flächen und deshalb ist keine gesetzliche Umlegung notwendig

Es obliegt somit der Gemeinde und der Gesellschaft, welche Kosten mit eingerechnet werden

und letztlich den Grundstücksverkaufspreis bestimmen. Bei diesem Verfahren muß die Abrechnung nicht entsprechend, wie sonst beim herkömmlichen Verfahren, den gesetzlichen Vorgaben und gemeindlichen Satzungen erfolgen.

So können hier z.B. im Bereich Wasser/Kanal Ablösungsverträge mit der Gesellschaft vereinbart werden. Weiterhin können Kosten wie Fußwege und sonst nicht umlagefähige Kosten – die bisher von der Gemeinde zu tragen waren – in die Berechnung mit einbezogen werden. Gleiches gilt für Nachfolgekosten wie z.B. Flächen für Kindergärten, Spielplätze, Schulen etc.

Weiterhin ergehen auch keine persönlichen Bescheide für Straße, Kanal und Wasser an die Besitzer der Bauplätze. Diese Abrechnung erfolgt zwischen der Gesellschaft und der Gemeinde Kürnach. Es liegt somit im Ermessen der Gemeinde Kürnach, welche Kosten mit ein- und abgerechnet werden sollen. Die sonst üblichen Erschließungskosten – durch Bescheide ausgewiesen – sind im Endpreis für Grunderwerb enthalten und somit schwer nachvollziehbar.

Durch die Vermeidung der gesetzlichen Umlegung sind auch keine Rechtsbehelfe von Eigentümerseite gegenüber der Gemeinde möglich.

Umgelegt wird zusätzlich die Bearbeitungsgebühr für die Gesellschaft (üblich zwischen 3 und 5,— DM/qm). Probleme können für die Gemeinde auftreten, durch Rückübertragung von Grundstücken und Flächen, welche die Gesellschaft nach einem gewissen Zeitraum (z.B. 5 Jahre) nicht verwerten konnte. Diese Grundstücke sind dann von der Gemeinde zurückzukaufen.

Was bedeutet dies für den einzelnen Grundstücksbesitzer? Er verkauft zunächst seine Flächen zu einem Preis in Höhe von 25 – 50% des ortsüblichen Baulandpreises. Will er jedoch selbst dann später bauen, kann er sich beim Verkauf an die Gesellschaft zwar ein Rückkaufsrecht sichern, muß aber die Flächen in diesem Baugebiet zum neuen Grundstücksverkaufspreis erwerben, der zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar ist. Wer letztlich die Planungshoheit über ein solch neugeschaffenes Baugebiet ausübt bleibt den Absprachen der Gemeinde und der Gesellschaft vorbehalten.

"ALDI" Markt kommt

Im "Kürnacher Wecker" 2/97 wurde von uns gefordert, daß das Grundstück des Landratsamtes Würzburg im Kürnacher Industriegebiet einer anderen Nutzung zugeführt werden muß. Bereits zu diesem Zeitpunkt war klar ersichtlich, daß der in diesem Gebiet vorgesehene Kreisbauhof nicht mehr zur Ausführung kommt.

Unser Ziel ist es gewesen, darauf hinzuwirken, daß sich die entscheidenden Gremien hier Gedanken machen, daß eine weitere steuerliche Einnahmequelle für unsere Gemeinde entsteht und daß neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Wir freuen uns, daß man unsere Anregung aufgegriffen hat und daß nun ein Einkaufsmarkt entsteht, welcher auch die Infrastruktur unseres Ortes stärkt. Sowohl die Kürnacher Bevölkerung als auch das Umland werden von einer weiteren Einkaufsmöglichkeit profitieren.

Dadurch wird eine weitere größere Fläche im Industriegebiet "Wachtelberg", welches Anfang der neunziger Jahre unter der Leitung von Altbürgermeister Habermann und der UWG/SPD Mehrheit im Gemeinderat geschaffen wurde, verwertet und eine Baulücke geschlossen.

Die Gemeinderatsfraktion berichtet:



Gitti Grieb

Liebe Kürnacher Bürgerinnen und Bürger,

die Planungsphase für die kommenden Investitionen im Kürnacher Gemeindegremium sind nahezu abgeschlossen, der finanzielle Rahmen, in welchem sich man nun für die Detailplanung zu bewegen hat, ist vorgegeben. Es war nicht immer leicht, alle Für und Wider auf einen Nenner zu bringen und nicht selten galt es für unsere Fraktion, sich – trotz gegenteiliger Überzeugung – dem Mehrheitsvotum zu beugen. Die Haushaltsplanungen am Beginn eines jeden Geschäfts-

jahres sind wegweisend. Auf der Bürgerversammlung am 26.04.99 kam klar zum Ausdruck, daß der Kürnacher Haushalt nur aufgehen wird, wenn die Grundstücksverkäufe in dem vorgesehenen Volumen durchgeführt werden können.

Der Verkauf der gemeindlichen Flächen im neuen Baugebiet "Oberer Schleifweg" bietet nun genügend Spielraum, um die geplante Städtebaumaßnahme am Kirchberg durchführen zu können. Ein finanzielles Polster dürfte auch notwendig sein, denn es läßt sich noch nicht endgültig abschätzen, wie hoch die Gesamtkosten der ursprünglichen Maßnahme mit den Ergänzungsvorhaben Rathausumbau, Kanalsanierung, Austausch der Wasserversorgungsleitungen etc. sein werden.

Zunächst gilt es mal die Defizite, welche sich durch die erhöhten Baukosten und die geringer als erwartet ausfallenden Zuschüsse ergeben mit Eigenmitteln auszugleichen. Zudem hat die Verwaltung im Finanzplan für das Jahr 2000 im Haushaltsplan 99 Einnahmen für Erschließungsbeiträge (Straßenausbaubeiträge nach dem KAG) in Höhe von ca. 30.000,— DM vorgegeben, welche dann wohl von den Anliegern zu tragen wären.

Die Gemeinde Kürnach verfügt nun aufgrund der Grundstücksveräußerungen über einen gewissen finanziellen Spielraum. Doch sollte dieser nicht leichtfertig für eine einzige Maßnahme verwendet werden, gilt es doch, auch für die Zukunft noch wichtige Pflichtaufgaben zu erfüllen. Wir von der UWG-Fraktion werden unsern Einfluß dahingehend geltend machen, daß die vorhandenen Mittel im Sinne der Bürger, und auch für notwendige anstehende Pflichtaufgaben verwendet werden.

Noch ein Wort in eigener Sache. Etwas enttäuscht bin schon über den nachlassenden Besuch bei den letzten Bürgerversammlungen. Auch wenn diese Veranstaltungen jetzt häufiger stattfinden, sollte dies nicht dazu führen, daß Ihr Interesse weniger wird. Ihre Teilnahme an den Bürgerversammlungen, liebe Kürnacher, würde zeigen, daß Sie an unserer Ortspolitik interessiert sind und dies ist eine Bestätigung für die Arbeit des gesamten Gemeinderates. Vielleicht führen ja auch die technischen Neuerungen wie bei der letzten Versammlung vorgestellt, dazu, daß Ihr Interesse wieder wächst. Ich würde mich freuen!

Ihre Gitti Grieb

Erika Haug und Manfred Dülk im Kreisverband der UWG

Bei Neuwahl der Vorstandschaft des UWG-Kreisverbandes Würzburg-Land wurde Schatzmeisterin Erika Haug mit nur einer Stimmenthaltung beinahe einstimmig als Schatzmeisterin wiedergewählt. Erika Haug ist nun bereits die dritte Periode im Kreisvorstand, vor ihrer Tätigkeit als Schatzmeisterin war sie eine Periode als Geschäftsführerin tätig. Neu in die Vorstandschaft wurde Manfred Dülk gewählt. Er begleitet fortan an das Amt des Pressesprechers und Öffentlichkeitsreferenten. Somit stellt der Ortsverband Kürnach als einziger Ortsverband im Kreis zwei gewählte Vorstandschaftsmitglieder. Des weiteren wurde Uwe Hafner als Delegierter für die Landesversammlung bestimmt, so daß Kürnach hier neben Erika Haug und Manfred Dülk insgesamt drei Delegierte stellt.

Weiterhin gehören der Vorstandschaft an: Dietmar Scheid (Aub) 1. Vorsitzender; Werner Rinke (Bergtheim) 1. Stellvertreter; Klaus Wild (Unterpleichfeld) 2. Stellvertreter; Herbert Brückner (Gebrunn) Geschäftsführer; Thomas Rützel (Greußenheim) Schriftführer; Hermann Roos (Güntersleben) Jugendwart; sowie Kraft seines Amtes als Fraktionsvorsitzender im Kreistag Dr. Ziegler (Güntersleben).

**Halbzeit in der
Legislaturperiode des
Kürnacher Gemeinderates**

Der zum 01.5.99 ins Amt berufene Gemeinderat und dessen Bürgermeister sind nun mittlerweile 3 Jahre im Amt, was bedeutet, daß sich diese Legislaturperiode bereits halbiert hat.

Es scheint daher notwendig und angebracht eine Zwischenbilanz zu ziehen. So sollte man zunächst auf das Jahr 1996 zurückgehen und mit der Ausgangslage beginnen. Die großen Objekte wie Mehrzweckhallenbau, Ausweisung des Baugebietes "Schwarze Äcker-Kräuterwiese" (I./II. Bauabschnitt) usw. waren alle beendet und die letzte große Baumaßnahme bis dato, das Feuerwehrhaus, konnte trotz mancher Schwierigkeiten und Widersprüche im Rohbau fertig gestellt werden. Bedingt durch die enorme Eigenleistung unserer Feuerwehr in personeller und materieller Hinsicht konnte die Einweihung und Übergabe 1997 erfolgen.

Auch das Baugebiet "Schwarze Äcker-Kräuterwiese" fand mit der Erschließung des III. Bauabschnittes seinen Abschluß. Hier bleibt festzustellen, daß die Ausweisung und der Umlegungsbeschluß bereits 1995 erfolgten und entsprechend ein Ingenieurbüro mit der Durchführung und Planung beauftragt wurde. Wie richtungsweisend diese Beschlüsse noch unter der Federführung des alten

Gemeinderates mit UWG/SPD Mehrheit war, zeigt die rege Bautätigkeit, welche sich aus diesen planerischen Gegebenheiten entwickelte. Noch im Jahre 1991 wurde von der CSU-Fraktion im Gemeinderat die Durchführung des II. Bauabschnittes in diesem Baugebiet einstimmig abgelehnt. Unvorstellbar für die Weiterentwicklung Kürnachs, wären damals die Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat anders gewesen. So konnte sich die UWG/SPD Mehrheit letztlich mit ihren Plänen durchsetzen und das Baugebiet so gestalten, wie es sich heute darstellt.

Dem Bau des Kinderspielplatzes in der Aljezurstraße ging eine Elterninitiative im Jahre 1995 voraus. Noch im gleichen Jahr wurde mit der Planung begonnen. Diese Eltern, welche heute sehr aktiv beim Unterhalt und Pflege dieses Platzes sind, haben gemeinsam mit altem und neuem Gemeinderat ihren Anteil daran, daß dieser tolle Spielplatz in dieser Form und Gestaltung entstanden ist.

Die Tätigkeiten des neuen Gemeinderates begannen mit der Einrichtung eines Beach-Volleyballfeldes am Schulgelände. Kurze Zeit später wurde man weiteren Interessen der Jugend gerecht und errichtete einen Funplatz auf dem Mehrzweckhallengelände, wobei engagierte Bürger dem Vorhaben durch Rat und Tat zur Seite standen.

Danach galt es, eine wichtige Pflichtaufgabe, nämlich die Sicherstellung der Wasserversorgung in Angriff zu nehmen. Mit der Umliegung der Fernwasserleitung am "Neuen Berg" ist nun ein wichtiger Schritt in Sachen Sicherstellung der Wasserversorgung getan worden. Wieder wurden hier unter dem alten Gemeinderat die Weichen hierfür gestellt, als man Anfang der neunziger Jahre den entsprechenden Grunderwerb hierfür getätigt hat.

Wichtige einstimmige Beschlüsse im Gemeinderat waren u.a. die Aufstellung eines Landschaftsplanes und die Fortschreibung des Flächennutzungsplanes, wobei hier die Genehmigung noch aussteht. Das Thema "Einstieg in das Städtebauförderungsprogramm" nahm wohl im größten Maße den Gemeinderat in Anspruch. Bereits seit 1997 wird diese Thema heiß diskutiert und das Ende der Fahnenstange ist wohl bei weiterem noch nicht erreicht.

Weitere wichtige Aufgaben, ja Pflichtaufgaben stehen noch in nächster Zeit bevor wobei insbesondere die Erweiterung unseres Friedhofes, die Kanalsanierung, die Verkehrsberuhigung sowie der Unterhalt unserer Flurstraßen vorrangig sein dürften und müßten.

Otto Habermann
Fraktionsvorsitzender

**Zum Thema:
Verkehrsberuhigung**
von Manfred Dülk



Zum Dauerthema scheint sich in Kürnach das Problem "Verkehrsberuhigung" zu entwickeln. Offensichtlich schon unter dem Aktenzeichen "Aussitzen" abgelegt, entsteht plötzlich neue Brisanz, weil 83 Bürger des Baugebietes "Schwarze Äcker – Kräuterwiese" bei der Gemeinderats-sitzung am 17.05.99 eine Reso-lution zu diesem Thema vorge-legt haben. Was mich als unbe-teiligten Beobachter in dieser Sitzung zunächst verwundert hat, war, daß dieses Problem nicht eigens auf die Tagesord-nung gesetzt wurde, sondern unter dem Punkt "Bekannt-gaben" behandelt wurde. Somit bestand für die Initiatoren keine Möglichkeit, sich persönlich einzubringen.

Die nachfolgende Diskussion im Gremium ging teilweise an der Problematik vorbei und wurde von einigen Räten sehr ortsteil-bezogen geführt. Manchmal wäre etwas mehr Objektivität wünschenswert gewesen. Kein Wort wurde darüber verlor-en, daß die Bürger dort in ihrem Schreiben betonten, daß ihnen bewußt ist, daß sie mit diesem Verkehrsaufkommen leben müssen. Kein Wort davon, daß sich der Verkehr in den letzten 5 Jahren dort verdoppelt hat und kein Ende in Sicht ist. Kaum ein Wort davon, daß es um die Verkehrssicher-heit von Bürgern und insbeson-dere von Kindern und um den Erhalt einer gewissen Wohn-qualität geht. Es war nicht die Mehrheit der Räte, die so argumentierten. Zum Glück konnten einige Ge-meinderäte, die die Problematik erkannten, überzeugend wirken, mit der Folge, daß der Arbeits-kreis "Verkehrsberuhigung" wie-

der ins Leben gerufen wurde. Man fand auch Befürworter im Gremium, die die Beauftragung eines geeigneten Ingenieur-büros begrüßen würden.

Ich will nicht abstreiten, daß die Verkehrsberuhigung für unsere Gemeinderäte ein schwieriges Thema ist. Mir ist auch klar, daß man allen Vorstellungen der Anwohner nicht gerecht werden kann. Doch unverkennbar ist hier ein Problem, das einer Lösung – vielleicht eines Kom-promisses – bedarf. Und daß man mit einigen guten Willen auch in Durchgangsstraßen den Verkehr beruhigen kann, haben schon andere Gemeinden vor uns bewiesen, ohne daß man sich hier unbedingt Estenfeld als Beispiel nehmen sollte. Viel zu kurz wurde erwähnt, daß auch im Altort an manchen Stellen eine Verkehrsberuhi-gung notwendig wäre. Ich denke hier an den Kreuzungs-bereich Hauptstraße-Brücken-torstraße-Bergstraße-Schäfer-stiege oder Brückentorstraße-Am Trieb oder Friedhofstraße (Höhe Bushaltestelle), um nur einige Beispiele zu nennen. Daß sich bei der Städtebau-förderung am Kirchberg als Nebeneffekt eine Verkehrs-beruhigung ergibt, löst vielleicht ein Problem aber beileibe nicht jedes.

In der am 13.7.1999 einberufe-nen Arbeitskreissitzung, in der neben dem Bürgermeister auch 4 Gemeinderäte anwesend waren, einigte man sich nach lebhafter Diskussion über die weitere Vorgehensweise. So soll die Verwaltung beauftragt werden, geeignete Ingenieur-büros zu suchen, die ein ent-sprechendes Verkehrsgut-

achten für den gesamten Orts-bereich erstellen können. In einer der ersten Sitzungen des Gemeinderats direkt nach der Sommerpause soll dann über die Beauftragung entschieden werden. Meiner Meinung nach ein ganz wesentlicher Punkt um die Entscheidungen auf eine objektive Basis zu stellen. Als positives Signal ist die Zusage des Bürgermeisters zu werten, daß nach Vorliegen eines ent-sprechenden Verkehrsgut-achtens bis zum Jahresende über Prioritäten und weiteres Vorgehen entschieden werden kann.

Bleibt aus meiner Sicht noch anzumerken, daß ein solches Vorhaben nicht an finanziellen Zwängen scheitern darf. Geht es doch hier um Verkehrssicher-heit, Gesundheit und Lebens-qualität unserer Kürnacher Bür-ger und die sollte zumindest gleiche Priorität genießen, wie anstehende Bauvorhaben. Wünschenswert ist weiterhin, daß man dieses Thema unvor-eingenommen, objektiv und aufgeschlossen von allen Seiten angeht und so gemeinsam eine vernünftige, zukunfts-trächtige Lösung erarbeitet, nicht nur im Sinne unserer Kinder beim Schulweg, sondern auf für un-sere älteren Mitbürger auf dem Weg zur Kirche, zum Friedhof oder zum Einkaufen.

In eigener Sache:

Liebe Kürnacher, der Kürnacher Wecker geht nun ins 3. Jahr. Die Rückmel-dungen, die wir erhalten ha-ben, ermutigen uns weiter zu machen. Wenn Sie Anregun-gen haben, oder einfach nur Ihre Meinung sagen wollen, schreiben Sie uns oder schicken uns einfach eine Email (siehe Impressum)
Ihre Redaktion